

FreD

Haschisch
Marihuana
Amphetamine
Alkohol
...

Sie sind unter Drogen- oder Alkoholeinfluss aufgefallen:

- der Polizei
- in der Schule
- an der Ausbildungsstelle
- ...

und möchten oder müssen sich mit Ihrer Situation auseinandersetzen.

Wir bieten Ihnen an:

FreD -

Ein Informations- und Beratungskurs für junge Leute zwischen 14 und 27

Dauer: Jeweils 4 Wochen (4 x 2 Stunden) mit einem Vorgespräch

- Die Kursgebühr beträgt **30 €**.
- Wie unterliegen der **Schweigepflicht**.
- Sie erhalten eine **Teilnahmebestätigung**.

Kontakt:

Judith Pals, Diplom-Sozialarbeiterin (FH)
Jugend- und Drogenberatung
Schlossgasse 11
55232 Alzey
06731/1372

FreD-Handy:

0174/4572981
Kontaktzeiten:
Di: 10.00-11.00
Mi:14.30-16.00
Fr:14.30-16.00

Träger: „Mit Jugend gegen Drogen e.V.“, Karmeliterstr. 2, 67547 Worms

FreD vor Ort - Umsetzung in der Region Alzey - Worms

Konzept - Schwerpunkte - Erfahrungen - Daten

Die Drogenberatungsstelle Alzey - eine der Beratungsstellen des Vereins „Mit Jugend gegen Drogen e. V. - war einer der Standorte des Bundesmodellprojektes FreD. Nach der Erprobungsphase wurde das Kursangebot weitergeführt, ab 2003 in modifizierter, ab September 2005 in optimierter Form.

FreD wurde bis 2006 zu 90% aus Landesmitteln finanziert, für 2007 wurde kurzfristig die bereits bewilligte Finanzierung um die Hälfte gekürzt. Die Finanzierung für 2008 ist bisher nicht geklärt.

Konzept

Im Rahmen der Erprobungsphase mussten wir feststellen, dass die vorrangig anzusprechende Zielgruppe - vor dem Hintergrund des § 31a BTMG (Absehen von der Verfolgung) - das Kursangebot kaum frequentierte. Nachrangige Zielgruppen im Rahmen der §§ 45, 47 JGG, §153 Strafprozessordnung (Weisungen, Auflagen, Diversion) nutzten die Teilnahmemöglichkeit weitaus häufiger, da diese Gruppe einen offensichtlichen Nutzen für sich durch die Kursteilnahme erkennen konnte.

Des Weiteren zeigte sich in unserer Region der Bedarf an einem vergleichbaren Angebot für Konsumenten/-innen legaler Suchtmittel und/oder nichtjustizieller Auffälligkeit (Schule, Arbeitsplatz, Wohngruppe, zu Hause...).

Das ursprünglich rein auf strafrechtlich erstauffällige junge Drogenkonsumenten/-innen zugeschnittene Konzept, i. d. R. Cannabiskonsumenten/-innen, haben wir ab dem Jahr 2003 erweitert und die Zugangsvoraussetzungen an die örtlichen Gegebenheiten angepasst:

„Erstauffällig“ haben wir ersetzt/ergänzt durch „in einem frühen Stadium ihres Drogenkonsums und/oder zweit- bzw. bereits mehrfach auffällig“.

Öffnung des Kursangebotes

- für Konsumenten/-innen legaler Suchtmittel
- für junge Menschen bis zum Alter von 27 Jahren, im Einzelfall auch etwas älter
- für altersgleiche junge Menschen, die in einem nicht strafrechtlichen Rahmen auffällig wurden
- rein freiwillige Teilnahmemöglichkeit (Selbstmelder)
- für altersgleiche Führerscheinklienten/-innen

- für altersgleiche junge Menschen mit Bewährungsaufgaben (im Einzelfall)
- Kursteilnahme als Einstieg in eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Suchtmittelumgang.
- Mütter/Väter/Eltern/Betreuer/-innen werden auf Wunsch und in Absprache mit den Teilnehmer/-innen informativ in das Vorgespräch miteinbezogen.

Wir orientieren uns bei der Umsetzung des Kursangebotes nach wie vor an der konzeptionellen Leitidee und den theoretischen Grundlagen des Ursprungskonzeptes:

Kurz

Gezielt

Frühzeitig

Zeitnah zur Auffälligkeit

(Möglichst) freiwillig (i. d. R. eine bedingte Freiwilligkeit)

Die inhaltliche Umsetzung erfolgt weiterhin in Anlehnung an die Überlegungen und Ansätze des FreD-Handbuches (FreD, Frühintervention bei erst auffälligen Drogenkonsumenten, Handbuch, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Gesundheitsabteilung, Koordinationsstelle Sucht, Münster, 2003) mit den Grundprinzipien der „Motivierenden Gesprächsführung“ (Miller, William R., Rollnick, Stephen, Motivierende Gesprächsführung, Ein Konzept zur Beratung von Menschen mit Suchtproblemen, Lambertus Verlag, 1999).

Vernetzung

Fred ist in unserer Region ein überregionales Angebot, u. a., da es in den angrenzenden Landkreisen bisher kein vergleichbares Angebot gibt. Kooperationspartner/-innen sind vor allem die Jugendgerichtshilfen, Justiz, Bewährungshilfen, stationäre und ambulante Jugendhilfeeinrichtungen, Drogenberatungsstellen und - seit einiger Zeit verstärkt - Schulen.

Kursangebot

Kontakt

- Flyer
- FreD-Handy/Festnetz der DBS

Obligatorisches Vorgespräch

- Intake-Gesprächsprotokoll
- „Brücke“ zum Kurs

Einladung

- Schriftlich/telefonisch/persönlich/Erinnerungsanrufe

Kurs

- Vier Abendveranstaltungen zu je zwei Zeitstunden

Teilnahmebestätigung

(Nachgespräch)

Evaluation

Kursinhalte

Die erste und vierte Kurseinheit gestaltet eine Mitarbeiterin der Drogenberatungsstelle

Themenschwerpunkte:

- Welches ist mein bevorzugtes Suchtmittel und warum
- Persönliche Ziele im Umgang mit dem Suchtmittelkonsum (Beendigung, Reduzierung, Verzögerung...)
- Schutzfaktoren - Risikofaktoren
- Was spricht für den weiteren Konsum - was spricht gegen den weiteren Konsum
- Wie wirkt sich mein Konsum auf mein Umfeld und meine Beziehungen aus (Familie, Freunde, Partnerschaft, Arbeitsplatz)
- Alternativen zum Suchtmittelkonsum
- Konsum/Gebrauch - Missbrauch - Abhängigkeit
- Vorstellungen/Phantasien über den weiteren Lebensweg, auch im Zusammenhang mit dem Konsum von Suchtmitteln
- Eigene Schwächen - eigene Stärken
- Weiterführende Hilfsangebote

Entspannungsübung/Phantasiereise

Feedback - Bögen

Die Themen werden im Rahmen von Fragebögen, Partnergespräch, Klein- oder Großgruppenarbeit erarbeitet

Zweite Kurseinheit

Vollständige Gestaltung durch einen Fachanwalt für Straf- und Verkehrsrecht

Themenschwerpunkte:

- Grundsätze des Jugendstrafrechts
- Strafrechtliche Sanktionen

- BTM- und besondere BTM-Delikte Abgabe an Minderjährige, Handeltreiben, etc.)
- Mengen im BTM-Recht (geringe Menge - nicht geringe Menge)
- Alkoholdelikte
- Folgen der Delikte für die Fahrerlaubnis
- Arbeits-, ausländer-, versicherungsrechtliche Folgen

Dritte Kurseinheit

Vollständige Gestaltung durch einen Mitarbeiter der medizinischen Abteilung einer stationären Therapieeinrichtung für junge suchtkranke Männer (Alkohol und i. d.R. weiche Drogen)

Themenschwerpunkte:

- Drogen aus medizinischer Sicht
- Wirkungsweisen von Suchtmitteln und ihren Abbauprodukten
- Körperliche und seelische Folgeerkrankungen
- Zusammensetzung von Drogen
- Nachweiszeiten/Drogenscreenings/Alkoholtests
- Safer Use
- Therapie

Insgesamt achten wir auf eine Ausgewogenheit zwischen Informationsvermittlung und gemeinsamem Gespräch .

Nach Kursabschluss, vollständiger Teilnahme und Zahlung der Kursgebühr erhalten die Teilnehmer/-innen eine Teilnahmebestätigung. Eine versäumte Kurseinheit muss im Einzelgespräch nachgeholt werden, bei mehrmaligem Fehlen erfolgt ein Kursausschluss. Teilnehmer/-innen mit Auflage oder Weisung händigen der zuweisenden Institution selbst den Nachweis über ihre Kursteilnahme aus.

Etwa sechs Monate nach Kursabschluss führen wir eine schriftliche Nachbefragung mit Kursteilnehmer/-innen, die sich vorab damit einverstanden erklärten, durch.

Ziele

FreD soll zur

- Reflexion des eigenen Suchtmittelumgangs und den
- Hintergründen
- Motivation zur Verhaltens- und Einstellungsänderung
- Förderung der Selbst- und Fremdeinschätzung

- Förderung der Eigenverantwortlichkeit
- Förderung der Risikowahrnehmung
- Konfrontation mit den eigenen Grenzen
- Konfrontation mit den Folgen des Suchtmittelkonsums

anregen und

- Informationen über Suchtmittel, Wirkungsweisen
- Informationen über gesundheitliche Aspekte und Risiken
- Informationen über straf- und nebenstrafrechtliche Aspekte
- Informationen über weiterführende Hilfsangebote

vermitteln

Grundgedanke des Konzepts

Interventionsinstrument zur Verhinderung der Entwicklung einer Abhängigkeit nach dem Grundsatz „Hilfe vor Strafe“

Wir haben diese Ziele ergänzt:

FreD soll

einen Raum/eine Zeit für Gespräche in einer Atmosphäre bieten, die

- angenehm/ungezwungen
- wertschätzend
- objektiv/neutral
- empathisch/wohlwollend

gestaltet ist

und einen Beitrag dazu leisten kann, dass

- junge Menschen überhaupt lernen über sich selbst zu sprechen und sich kennen zu lernen
- Schwellen zur Inanspruchnahme einer Hilfestellung abgebaut werden (auch für Angehörige)
- zum Nachdenken über sich selbst angeregt wird
- selbstkritisches Verhalten gefördert wird
- Klischees und Vorurteile („Drogis“-„Alkis“/„Psychos“/„Psychogelabere“ abgebaut werden

Schwerpunkte vor Ort

Gewährleistung der Zeitnähe zur Auffälligkeit

- Fortlaufende Installation der Kurse:
 - Die Kurse finden regelmäßig in etwa sechswöchigem Rhythmus statt und immer am gleichen Tag zur gleichen Uhrzeit
 - Eine kurzfristige oder auch spätere Teilnahme ist möglich
 - Vakante Plätze für „Notfälle“
- Kooperationspartner/-innen werden regelmäßig per Fax über Kurstermine, Wartezeiten oder offene Plätze informiert
- Neue KP erhalten Kurzkonzzept

Von Kontaktaufnahme bis Kursende Orientierung an den Lebenswelten und Befindlichkeiten der Betroffenen (vor allem im Sinne der Grundprinzipien des MI)

- Kursleiterin und die „externen Referenten“ verstehen sich in Anlehnung an MI als „Begleiter/-in mit empathischer Grundhaltung“
- Überforderung vermeiden
- Variable und flexible Gestaltung der einzelnen Kurseinheiten (kein „Programm“ sondern „Gerüst“)
- Verbindlichkeit/Zuverlässigkeit/Flexibilität/ gute Erreichbarkeit gewährleisten

Umgebungsmerkmale

- kein Stuhlkreis
- optimale Räumlichkeiten gezielt/bewusst einsetzen
- räumliche Trennung von regulären Beratungsräumen

Bekanntheitsgrad vertiefen (Öffentlichkeitsarbeit)

- Neue Kooperationspartner/-innen gewinnen
- mit KP in Kontakt bleiben

Erfahrungen

Insgesamt wird das Kursangebot von den Zielgruppen bestens angenommen. Vor allem die empathische Grundhaltung, Handhabung (unkompliziert) und die Atmosphäre werden neben den Einheiten Rechtsanwalt und medizinischer Mitarbeiter als äußerst positiv bewertet.

Objektivität und Neutralität der Kursleiterin/der „Referenten“ wird hoch bewertet.

Neben der Informationsvermittlung bietet FreD eine unkomplizierte und relativ unbürokratische Möglichkeit, sich in einer Gruppe angstfrei und abgegrenzt mit dem eigenen Suchtmittelumgang auseinanderzusetzen. Dabei kommt dem Vorgespräch (Intake) als „Brücke“ zum Kurs oftmals eine zentrale Bedeutung zu, da dieses neben dem gegenseitigen Kennenlernen und der Klärung formaler Fragen vor allem dazu dient, die Kursteilnahme zu erleichtern und die Teilnahmebereitschaft zu stärken. Vor allem kann die für die Teilnehmer/-innen häufig wichtigste und sensibelste Frage, „ihnen werde ein Suchtproblem unterstellt“ vor Kursbeginn geklärt werden.

Die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner/-innen funktioniert größtenteils bestens, mit der Polizei gestaltet sie sich seit Anbeginn schwieriger.

Nach wie vor besuchen den Kurs vorrangig männliche junge erstauffällige Cannabiskonsumenten mit episodischem oder gewohnheitsmäßigem Konsum im Alter zwischen 17 und 21 Jahren, vermittelt über die Jugendgerichtshilfen (Weisungen/Auflagen, Diversion).

Rein freiwillige Teilnahmen, d. h. Teilnahmen ohne jegliche Auffälligkeit, sind die Ausnahme.

Bei Cannabiskonsumenten mit Screeningaufgabe stellen wir bei etwa einem Drittel eine Konsumverlagerung (Alkohol /Amphetamine) fest.

Mit den Zielgruppen

Weibliche Teilnehmerinnen

Insgesamt 26 (13%)

Von 12 Teilnehmerinnen aus den Jahren 2005 bis 2007 (bisher):

- acht Teilnehmerinnen mit Zusatzproblematiken und diesbezüglicher stationärer oder ambulanter Behandlung (männliche KT: drei von 87)
- bevorzugten eher die Kurseinheiten, in denen es um die Auseinandersetzung mit der eigenen Person ging
- beendeten alle den Kurs regulär

Führerscheinproblematik

- Freiwillige Teilnahmen, i. d. R. flankierend/begleitend
- als Einstieg zu Einzelgesprächen in der DBS.
- zusätzlich zum strafrechtlichen Hintergrund.

Von 2005 bis 2007 (bisher):

- sieben Teilnehmer/-innen (1w,6m) nahmen am Kurs teil, da sie sich von der Kursteilnahme eine positive Auswirkung auf die Wiedererteilung ihrer Fahrerlaubnis erhofften, davon vier begleitend zu einer Betreuung durch die DBS

- sieben Teilnehmer (m) hatten zusätzlich zu einer Auflage/ Weisung eine Anregung zur Kursteilnahme seitens der Straßenverkehrsbehörde, o. a. erhalten, da die Fahrerlaubnis bereits entzogen war oder die Entziehung bevorstand
- neun Teilnehmer/-innen (1w,8m) waren hauptsächlich Amphetaminkonsumenten/-innen, davon einer ausschließlich
- drei waren hauptsächlich Cannabiskonsumenten/-innen, davon einer ausschließlich
- zwei waren reine Alkoholkonsumenten/-innen
- Kursteilnehmer, die rein aufgrund ihrer Führerscheinproblematik am Kurs teilnahmen, waren offenkundig nur an der Informationsvermittlung interessiert (sechs von sieben)
 - alle Teilnehmer/-innen mit Führerscheinproblematik beendeten den Kurs regulär
 - bei Kursinteressenten/-innen, die aufgrund eines Führerscheinentzugs am Kurs teilnehmen: Kurs ist keine MPU- Vorbereitung

Alkohol

Insgesamt nahmen von 2005 bis 2007 neun junge Menschen aufgrund einer Alkoholauffälligkeit an den Kursen teil,

- drei waren zwar mit Cannabis aufgefallen, hatten aber einen vorrangigen Substanzgebrauch von Alkohol
- acht von zwölf hatten im Zusammenhang mit ihrem Alkoholumgang bereits Probleme mit der Justiz wegen Sachbeschädigung und/oder Körperverletzung
- konnten gut integriert werden/sich selbst gut integrieren

Daten

Kurse insgesamt: 27
Teilnahmen: 197, davon 35 ohne strafr. Hg.(18%)
 26 w (13%),
 171 m (87%)
Regulär beendet: 168 (85%)

2005 bis 2007 (Stand: 02. 05. 2007)

Durchgeführte Kurse: 14
2005: 5
2006: 6
2007: 3

Beginn Kurs vier in Kürze (Internatsschüler/-innen)
Kurs fünf und sechs in Planung

Vorgespräche: 119
2005: 42
2006: 52
2007: 25

Keine Kursteilnahme: 20, davon
Mit strafrechtl. Hintergrund: 11
Ohne strafr. Hintergrund: 5
Sonstiges: 4

Kursteilnahmen: 99
2005: 36 (5w/31m)
2006: 45 (3w/42m)
2007: 18 (4w/14m)

Davon: 75 (strafr. Hintergrund) : 76%
24 (ohne strafr. Hintergrund) : 24%

Regulär abgeschlossen: 89

2005: 31 (86%)
2006: 41 (91%)
2007: 17 (90%)

Davon: 68 (strafr. Hintergrund) : 91%
21 (ohne straf. Hintergrund) : 87,5%

Alter:

	2005	2006	2007
Bis 18	20	23	6
Bis 21	11	17	8
Bis 27	4	3	4
Über 27	1	2	0

Suchtmittelkonsum (hauptsächlich):

	2005	2006	2007
Cannabis:	25	33	12
Alkohol:	5	6	1
Amphetamine:	5	3	3
Ecstasy:	0	0	1
Halluzinogene:	0	1	0
Kokain/Heroin:	1	2	0
Andere:	0	0	1

Vermittlung: (Vorgespräche)

	2005	2006	2007
JGH/Gericht	24	29	10
BWH	3	8	1
Polizei	1	1	1
Jugendhilfeeinr.	6	4	3
DBS	2	3	3
Andere	6	7	7

Anfragen/Erstkontakte: 223

2005: 75
2006: 102
2007: 46

Anmeldungen/Vorgesprächsterminvereinbar.: 184

2005: 63
2006: 82
2007: 39

Von insgesamt 223 Anfragen bzw. Erstkontakten im Zusammenhang mit FreD kam es letztendlich zu 119 Vorgesprächen und 99 Kursteilnahmen. In der Regel nahmen junge Menschen das Angebot lediglich „auf Initiative/Anregung“ des Elternhauses oder sonstiger „Vermittlung“ ohne einen bereits spürbaren - zumindest sozialen - Druck (noch) nicht an.

Evaluation

Etwa sechs Monate nach Kursabschluss werden an die Teilnehmer/-innen mit regulärer Kursbeendigung, die sich mit einer schriftlichen Nachbefragung einverstanden erklärt haben, Fragebögen verschickt.

Von 72 Teilnehmer/-innen aus den Jahren 2005 und 2006 erklärten sich neun mit einer Nachbefragung nicht einverstanden. Die Nachbefragung von zwölf Teilnehmer/-innen zweier Kurse aus dem Jahr 2006 steht noch aus.

Von 51 Befragungen gab es 36 Rückmeldungen.

Auf die Frage „ Wie sieht es mit Ihrem Konsum seit Beendigung der Maßnahme aus?“ gab es folgende Rückmeldungen:

	Eher weniger/ Kein Konsum	unverändert	mehr
Cannabis	28	8	0
Alkohol	18	13	5
Andere	25	8	3